BauKultur
Steiermark

GerambRose

2020

ZU DEN THEMEN

Öffentliche Räume
Gemeinschaftliche Räume
Private Räume

GerambRose – Klassiker

VORSTAND

Andreas Tropper (Obmann)
Landesbaudirektor

Gerald Fuxjäger
ehem. Präsident der Kammer der ZiviltechnikerInnen

Bertram Werle
Stadtbaudirektor Graz

Thomas Hofer
Baubezirksleitung Steirischer Zentralraum

Alexander Pongratz
Landesinnungsmeister Bau / Wirtschaftskammer

Christian Brugger
Landeskonservator

Hans Gangoly
Professor und Studiendekan an der Architekturfakultät / TU Graz

BEIRAT

Karl Amtmann
Markus Bogensberger
Karl Glawischnig
Eva Guttmann
Gunther Hasewend
Gerhard Kreiner
Dagmar Kreutzer
Georg Moosbrugger
Gernot Reisenhofer
Martin Schlemmer
Bernhard Steger
Alexandra Stingl-Enge
Uli Tischler
Dietger Wissounig

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Barbara Meisterhofer

Der Verein BauKultur Steiermark

Der Verein BauKultur Steiermark – vormals „Heimatschutz in der Steiermark" – wurde 1909 unter Mitwirkung namhafter Persönlichkeiten gegründet. Seine geistigen Wurzeln liegen, wie jene des Denkmal- und Naturschutzes, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als in der Folge der Industriellen Revolution wertvolle historische Baubestände vernichtet wurden.
Die zentrale Motivation für die Arbeit des Vereins BauKultur Steiermark liegt in der Überzeugung begründet, dass die gebaute Umwelt die Lebensqualität jedes Einzelnen in hohem Maß prägt. Baukultur ist nach diesem Verständnis der wertschätzende und bewusstseinsbildende Prozess der Herstellung dieser gebauten Umwelt in Städten und Ortschaften – also die Architektur im engeren Sinn – sowie ihre Einbettung in die vielfältigen (landschafts-)räumlichen Zusammenhänge.
Die Vermittlung dieser Prozesse des Planens, Bauens und Erhaltens in allen Bevölkerungsgruppen und -schichten ist daher oberstes Ziel der Vereinsarbeit.

Wichtiges Werkzeug dieser Bemühungen ist die Vergabe der GerambRose an beispielhafte Projekte als Dankzeichen für die gemeinsame Leistung von Planerinnen und Planern, Bauherrschaft und Ausführenden.

Die thematischen Schwerpunkte der GerambRose 2020 sind:

Öffentliche Räume – zu den Themen
Ort, Infrastruktur und Landschaft

Gemeinschaftliche Räume – zu den Themen
Arbeit, Bildung, Kultur und Soziales

Private Räume – zum Thema Wohnen

Sonderkategorie GerambRose – Klassiker

Zur GerambRose 2020 wurden zu den drei Themenschwerpunkten insgesamt 92 Projekte eingereicht, wovon von der Jury 16 Projekte in der Kategorie „Öffentliche Räume“, 46 Projekte in der Kategorie „Gemeinschaftliche Räume“ und 30 Projekte in der Kategorie „Private Räume“ beurteilt wurden. Nach der Vorauswahl wurden 26 Projekte besichtigt und schließlich acht GerambRosen vergeben.

Die Jury der GerambRose 2020

Prof. Arch. Sigurd Larsen
Sigurd Larsen Design & Architecture, Berlin
Professor an der Berlin International University of Applied Science

Univ. Prof. Arch. DI Hans Gangoly
Vorstandsmitglied im Verein BauKultur Steiermark, Graz
Professor an der Fakultät für Architektur der TU Graz

Mag.[a] DI[in] Eva Guttmann
Mitglied im Beirat des Vereins BauKultur Steiermark, Graz
Vorsitzende der Ortsbildkommission für Steiermark

Arch.[in] DI[in] Susanne Fritzer
Feyferlik/Fritzer, Graz
Preisträgerin GerambRose 2018

Dr. Arch. Armin Pedevilla
Pedevilla Architects, Bruneck

(Reihung der Jurymitglieder wie am Foto von links nach rechts,
Juryfoto und Fotos der Juryreise: Barbara Meisterhofer, Armin Pedevilla)

2020

GerambRose

Was macht gute Architektur aus? Eine einfache Frage, die zunächst auch einfach zu beantworten ist. Gute Architektur ist immer von einem kulturellen Anspruch erfüllt und damit auch immer Ausdruck einer bestimmten kulturellen Haltung. Die Frage nach dem kulturellen Anspruch ist allerdings nicht mehr einfach zu beantworten, zu divers wird das aktuelle Bauen von den unterschiedlichen AkteurInnen mit Anforderungen überfrachtet und auch die Sichtung, Bewertung und Auszeichnung von Architektur wird zunehmend von diesen oft widersprüchlichen Anforderungen bestimmt. Für die Jury der diesjährigen GerambRosen-Verleihung war daher nach Besichtigung der Bauten der Befund umso befriedigender, dass wirklich gute Architektur, und das zeichnet sie aus, nach wie vor sehr unmittelbar wirkt und mit allen Sinnen erlebt werden kann. Die ausgezeichneten Projekte zeigen Ansprüche an den Raum, an eine räumliche Wirkung, der man sich nicht entziehen will. Es besteht der Wille, in unterschiedlichsten Maßstäben Gemeinschaft auszudrücken, den Kontext zu respektieren, aber gleichzeitig durch schöne Setzungen und Materialisierungen die Wirkung eines Ortes positiv zu verändern und zu verbessern. Es ist ein Bewusstsein für Gestaltung zu spüren, das in die Tiefe geht, das für jede individuelle Fragestellung eine passende architektonische Antwort sucht und diese auch in einem handwerklich qualitätsvollen Sinn umsetzen will. Diese Absichten waren für die Jury in vielen Bauten fühlbar, sichtbar, tastbar und immer ein Hinweis auf das fruchtbare Zusammenwirken von AuftraggeberInnen, ArchitektInnen und HandwerkerInnen. Wenn all diese Aspekte zusammentreffen, dann kann man von guter und somit nachhaltiger Architektur sprechen, diese auszeichnen, darüber diskutieren und als beispielhaftes Bauen verbreiten.

Foto: Paul Ott

Gesundheitseinrichtung Josefhof, Graz

HAIDEGGERWEG 38, 8044 GRAZ

Planung: Dietger Wissounig Architekten ZT GmbH
Bauherrschaft: Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau
Fertigstellung: 2019

Die Gesundheitseinrichtung Josefhof ist ein Haus für Gesundheitsfortbildung, in dem gesunde Menschen darin geschult werden, gesund zu bleiben.
Funktionell umfasst es Foyer, 120 Gästezimmer mit 130 Betten, Küche, Lehrküche, Speisesaal, Bar, Aussichtsterrasse, Verwaltungs- und Haustechnikbereiche, ein Ambulatorium, Gymnastik- und Seminarräume, einen Bewegungsbereich, Schwimmbad und Sauna mit den dazugehörigen Außenanlagen.
Das Besondere am Josefhof ist jedoch nicht dass, sondern wie dieses Raumprogramm umgesetzt wurde: An einen Südhang mit Senke schmiegen sich parallel zum Geländeverlauf drei langgestreckte, stark horizontal gegliederte Baukörper. Sie sind jeweils um eineinhalb Geschosse versetzt, sodass vom oberen freie Aussicht über das Dach des unteren möglich ist, wobei alle Dächer begrünt sind und damit als ein Ersatz für die verbaute Grundfläche gelesen werden können. Auch zwischen den Trakten zieht sich die Wiese durch, lediglich unterbrochen von den schwellenlosen Übergängen. In jeden Baukörper eingeschnitten sind ein bis zwei abgeschlossene, üppig begrünte Atrien. Überhaupt ist die Bepflanzung im, am und außerhalb des Gebäudes nicht nur wichtiges Gestaltungsmittel, sondern zeigt auch die große Aufmerksamkeit, die der Landschaft gewidmet wurde.
Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung bestimmten durchgehend die Planung. Der Josefhof wurde großteils aus Holz gebaut und nur, wo es statisch nötig war bzw. wo die Baukörper erdberührt sind, kam Stahlbeton zum Einsatz. Die Zimmer wurden komplett (bis auf die mobile Inneneinrichtung) als Holzmodule vorgefertigt und bewirken – abgesehen vom Eingangsgeschoss mit seinen großen Fensterflächen – die serielle Anmutung der Fassaden. Balkonbrüstungen aus Aluminiumlamellen sind zugleich Beschattungselemente, wodurch eine Klimatisierung des Hauses nicht notwendig ist. Ökologisch hochwertige, ungiftige Materialien (u.a. Holz, Lehm, Stein) kamen zum Einsatz, auf Kunststoff wurde wo möglich verzichtet.
In jeder Hinsicht ist der Josefhof schlüssige, innovative und nachhaltige Architektur auf höchstem gestalterischen Niveau und wird deshalb mit der GerambRose 2020 ausgezeichnet.

Foto: Paul Ott

Kindergarten / Kinderkrippe Mühlgasse, Lannach

MÜHLGASSE 1, 8502 LANNACH

Planung: BERKTOLD WEBER Architekten
Bauherrschaft: Marktgemeinde Lannach
Fertigstellung: 2019

Philipp Berktold und Helena Weber haben schon mehrfach bewiesen, dass sie mit Hangsituationen umgehen können. Das wird auch am 2019 fertiggestellten Kindergarten in Lannach deutlich, der anders als viele Beispiele dieser Typologie Kindergerechtigkeit nicht durch „Niedlichkeit", sondern durch das Bereitstellen von überschaubaren Wegen und Strukturen sowie klaren Einheiten erzeugt.
Das zweigeschossige Gebäude steht an einem nach Nordwesten abfallenden Hang, das sockelartige Eingangsgeschoss, in dem sich Lager- und Technikräume befinden, folgt dem Hangverlauf, das auskragende Obergeschoss erreicht an der Südseite Geländeniveau. Vom geschützten Eingang aus gelangt man über eine Treppe nach oben, rechts kommt man zum offenen Essensbereich sowie zur Kinderkrippe mit Ruheraum, links befinden sich Büro- und Personalräume. Folgt man dann dem Gang entlang der Nordseite des Gebäudes, gelangt man zu den beiden Gruppenräumen. Diese sind spiegelsymmetrisch angelegt, verfügen jeweils über Garderobe, WCs und einen ruhigen Ausweichraum. Ein Bewegungsraum in der Mitte ist von beiden Gruppenräumen aus zugänglich. Der Spielhof vervollständigt das L-förmige Gebäude zu einem Rechteck, was durch die Fortsetzung des Dachüberstands vor den Gruppenräumen über einem umlaufenden Weg zusätzlich visualisiert wird. Außerhalb dieser „Rahmung" geht das Grundstück in eine große Wiese über, die gemeinsam mit den Kindern der angrenzenden Volksschule genutzt wird.
Während grau lasiertes Holz die Fassade bildet, wird das Innere von hellen Holzoberflächen dominiert. Dezente Farbakzente bei Möbeln und textilen Elementen unterstreichen die wohnliche Atmosphäre.
Sowohl die Umsetzung des Raumprogramms als auch die Detaillierung und handwerkliche Ausführung sind von hervorragender Qualität. Dass auch verschiedenen Bedürfnissen etwa in Form unterschiedlicher Sitzhöhen Rechnung getragen wird, ist ein weiterer hervorhebenswerter Aspekt. Die Jury ist beeindruckt von der Freiheit, die den Kindern hier durch die Architektur zugestanden wird, sowie von der Qualität und Konsequenz der Umsetzung und verleiht dem Kindergarten die GerambRose 2020.

Foto: Bruno Klomfar

Legero United Campus, Feldkirchen

LEGERO-UNITED-STRASSE 4, 8073 FELDKIRCHEN BEI GRAZ

Planung: Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH
Bauherrschaft: Legero United Campus GmbH
Fertigstellung: 2019

Ursprünglich befand sich die Zentrale des Schuhherstellers im Grazer Stadtgebiet, sie war jedoch sowohl quantitativ als auch qualitativ an ihre Grenzen gestoßen, weshalb in einem Gewerbegebiet südlich von Graz ein neues Headquarter errichtet wurde.
Die Anforderungen an den Gebäudekomplex mit Verwaltung, Design- und Produktionsabteilung sowie einem Outletcenter waren nicht nur technischer und organisatorischer Art, sondern es sollte ein nachhaltiger, langlebiger, architektonisch hochwertiger und sowohl für MitarbeiterInnen als auch KundInnen angenehmer Ort zum Arbeiten und Einkaufen werden.
Aus einem Architekturwettbewerb gingen Dietrich | Untertrifaller Architekten als Sieger hervor, wofür neben der Architektur die Erfahrung, das wirtschaftliche Know-how und – als organisatorisches Detail – die unterirdische Anlieferung ausschlaggebend waren.
Die Anlage besteht nun aus einem kreisförmigen Outlet und einem ringförmigen Büro- und Produktionsgebäude, in das drei kleinere „Bubbles“ hineinragen. Diese gliedern den Innenhof, der als besonders schön gestalteter Aufenthaltsbereich umgesetzt wurde.
Der Büroring in Holzbauweise sitzt auf einem Betontisch, der statisch darauf ausgerichtet ist, bei Bedarf ein weiteres Geschoss tragen zu können, wodurch bei erhöhtem Platzbedarf keine weitere Flächenversiegelung notwendig sein wird.
Die Ambition, nachhaltig zu bauen, ist an vielen Details ablesbar: Heimischen bzw. Recyclingmaterialien wurde der Vorzug gegeben, die Energieversorgung erfolgt großteils autark, es gibt ausreichend Fahrradstellplätze, die Autos parken auf Rasengittersteinen etc.
Die schwierigen Aspekte beim Bau von runden Gebäuden sind hier ausgezeichnet gelöst: Die Fenster bzw. die Fassaden aus eloxierten Aluminiumblechen sind weder geknickt noch gebogen, sondern versetzt montiert. Die Systematik vom Grundmotiv der Fassade bis hin zum Innenausbau wird konsequent durchgehalten. Überall herrscht eine angenehme, unhierarchische Atmosphäre und der Firma gelingt es, ihre Firmenkultur in Architektur auszudrücken – mehr als ausreichende Gründe, dem Projekt die GerambRose 2020 zu verleihen.

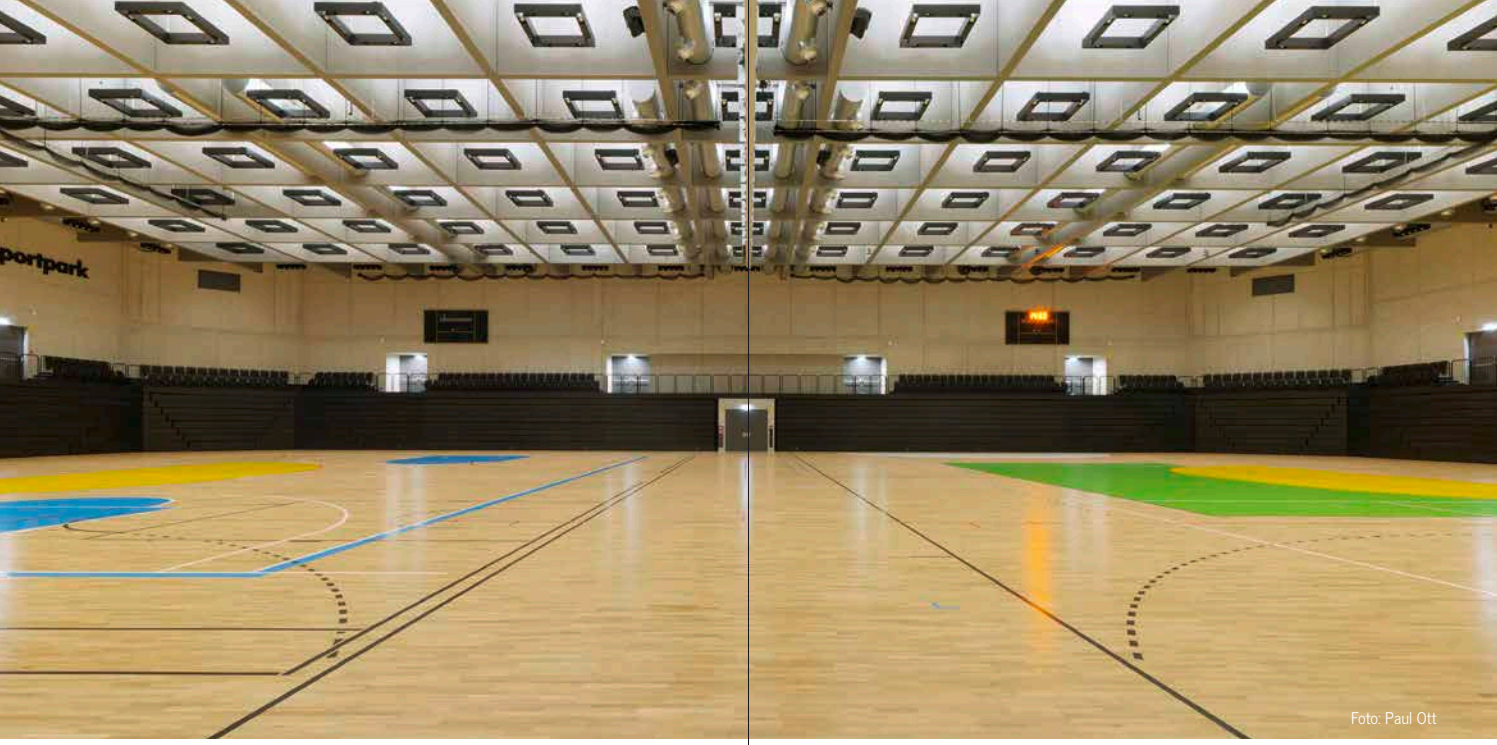

Foto: Paul Ott

Sportpark Graz Hüttenbrennergasse

HÜTTENBRENNERGASSE 31, 8010 GRAZ

Planung: projektCC zt gmbh
Bauherrschaft: Sportunion Steiermark
Fertigstellung: 2018

Im Süden von Graz wurde die modernste Ballsporthalle Österreichs errichtet. Sie ist Herzstück des Sportparks Hüttenbrennergasse, der als zweigeschossiger Solitär nicht nur sportliches Zentrum ist, sondern auch ein neuer sozialer Anziehungspunkt für BewohnerInnen des bislang stadtplanerisch eher stiefmütterlich behandelten Viertels.

Die Grundrisse des zweigeschossigen Gebäudes mit vollständig verglastem Sockel sind klar in drei parallelen Funktionsschichten angelegt, die Ergebnis der Auseinandersetzung mit den Abläufen im Sportpark sind. Neben der Ballsporthalle sind im Eingangsgeschoss das Foyer, eine umlaufende Erschließungszone, ein Restaurant mit Küche, ein Bereich für Sportmedizin und Leistungsdiagnostik und ein Athletikbereich untergebracht. Im Obergeschoss befinden sich ein Fechtsaal, der auch für Veranstaltungen genutzt werden kann, Catering, Administration, ein Gymnastiksaal, ein Pressezentrum und eine Galerie für Medien und VIPs. Die Arena, Umkleiden, Sauna, Lagerflächen und eine Tiefgarage sind im Untergeschoss untergebracht.

Wände und Geschossdecken bestehen aus Stahlbeton, die Decke des Hallendachs aus einem Raster aus drei Meter hohen Brettschichtholzträgern, die 48 Meter überspannen.

Die Halle lässt sich unterteilen, die Tribünen für 3000 ZuseherInnen bestehen aus fixen und ausziehbaren Elementen.

Zeitlose Materialien (Sichtbeton, dunkler Estrich, Holz), unprätentiöse, sauber gelöste Details und ein ausgezeichnetes Lichtkonzept schaffen eine extrem angenehme Atmosphäre im Inneren der Halle, ein asphaltierter Vorbereich entlang der Schönaugasse mit dem Sitzgarten des Restaurants und einer straßenseitigen Abschirmung in Form einer Baumreihe sowie die Transparenz des Sockelgeschosses bestimmen die Atmosphäre im Außenbereich. Angesichts all dieser Qualitäten, der konsequenten und präzisen Umsetzung des funktionalen und architektonischen Konzepts, der einladenden Niederschwelligkeit der Anlage sowie der Präsenz im öffentlichen Raum vergibt die Jury die GerambRose 2020 an den Sportpark Graz Hüttenbrennergasse.

Foto: Paul Ott

Prinzessin Veranda, Graz

WIENER STRASSE 20, GRÜNE GASSE 7/9, 8020 GRAZ

Planung: PENTAPLAN ZT-GmbH
Bauherrschaft: PROLEND Projektentwicklung GmbH
Fertigstellung: 2017

In einem heterogenen, zentrumsnahen Wohn- und Gewerbegebiet in Graz wurde ein sechsgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus errichtet, das einen maßgeblichen Beitrag zur Aufwertung des Gebiets geleistet hat und Initialzündung für dessen weitere Entwicklung war. Der Umsetzung ging ein gemeinsamer Prozess von Bauträger und Architekten voraus, wobei auch das Thema der Gestaltung des Freiraums behandelt und im Dialog mit der Stadt Graz die Schaffung eines öffentlichen Platzes erreicht wurde.
Das Haus selbst ist geprägt von seiner Materialisierung in weißem Ortbeton, die Kolonnaden, die sich um das gesamte Gebäude ziehen, sowie deren Fortsetzung nach oben in Form tiefer Terrassen vor den Wohnungen, wodurch es eine zweite, stark geometrische, zwischen innen und außen vermittelnde Schicht besitzt.
Der Zuschnitt des Grundstücks und dessen maximale Ausnutzung waren ausschlaggebend für die ungewöhnliche Form des Bauwerks und die daraus resultierende Vielfalt an Wohnungsgrundrissen, die allesamt besonders gut geschnitten sind. In den Wohnungen gibt es kaum klassische Raumkonfigurationen und man spürt, dass auch diese Räume spannend zu bewohnen, flexibel zu benutzen und unkompliziert zu möblieren sind.
Eine weitere Besonderheit ist das ovale Atrium – ein Element, das von den Architekten schon mehrfach eingesetzt wurde, durch Mischnutzung hier jedoch einen halböffentlichen Charakter besitzt. Die Vermeidung einer harten Grenze zum Außenraum wird im Erdgeschoss durch die gewerbliche und gastronomische Nutzung sowie einen großen einsehbaren Fahrradabstellraum erreicht und in den Obergeschossen durch die Loggien, die aufgrund ihrer Größe, Tiefe und Materialisierung eine echte Wohnraumerweiterung sind.
Aufgrund des städtebaulichen Konzepts, der erstklassigen Umsetzung, der vielfältigen internen und externen räumlichen Qualitäten und grundsätzlich der Schaffung von architektonischem Mehrwert, der weit über das Interesse an Profit hinausgeht, erkennt die Jury dem Projekt „Prinzessin Veranda“ die GerambRose 2020 zu.

Foto: Pia Odorizzi

Leben in Aflenz, Wohnhäuser Nord / Süd / Ost

8623 AFLENZ NR. 511, 512, 513, 519

Planung: HOFBAUER LIEBMANN ARCHITEKTEN ZT GmbH
Bauherrschaft: PIERER Immobilien GmbH & Co KG
Fertigstellung: 2014 – 2020

In Aflenz, einem Luftkurort am Fuß des Hochschwabmassivs, gibt es entgegen dem regionalen Trend seit einiger Zeit Zuzug, was nicht zuletzt auf die Initiative des Bauherrn zurückzuführen ist, einerseits historische Gebäude zu sanieren und für Wohn- und andere Zwecke zu adaptieren und andererseits neuen Wohnraum nahe dem Dorfzentrum zu schaffen.

Angelehnt an ortstypische Wirtschaftsgebäude bzw. Stadel – große Bauwerke mit Steildächern, unterschiedlich großen Öffnungen, teils aus verputztem Mauerwerk und teils aus Holz – errichteten die Architekten schwarz verschalte Wohnhäuser, mit denen sie diese Typologie aufgriffen, transformierten und damit zeitgemäße Architektur mit vertrauter, landwirtschaftlich geprägter baukultureller Formensprache geschaffen haben.

Die Häuser sind Ergebnis einer Entwicklung, die noch nicht abgeschlossen ist: Seit 2014 wurden auf einem leicht nach Süden abfallenden Hang vier Häuser mit insgesamt 27 Wohnungen zwischen 60 und 130 m² in drei Bauabschnitten (2014 Haus Süd 1 + 2; 2015 Haus Nord; 2020 Haus Ost) errichtet, weitere werden folgen. Die im Rahmen jedes Bauabschnitts leicht variierten Wohnhäuser stehen parallel zum Hang, es gibt kleine Zufahrtsstraßen und Carports, Garagengebäude und überdachte Fahrradabstellplätze, die sich jeweils unauffällig ins Ensemble einfügen. Eine gemeinsame Tiefgarage verbindet die beiden Süd-Häuser, zwanglose Freiraumgestaltung unterstreicht den dörflichen Charakter der Anlage und da und dort finden sich ungewöhnliche, aber schöne und praktikable Elemente wie etwa Betonrandleisten an Stelle von Zäunen.

Alle Gebäude haben an drei Seiten bündig in der Fassade sitzende Holzklappläden vor den Einzelfenstern, wodurch einmal mehr an die Stadel-Architektur angeknüpft wird. Nach Süden bzw. Südwesten hin gibt es große Loggien bzw. Gärten.

Das Konzept einer Entwicklung von Wohnraum im Ortszentrum, der Qualitätsanspruch des Bauherrn, die angemessene Maßstäblichkeit der Anlage, die architektonischen Variationen entlang des Entstehungszeitraums sowie Gestaltung und Ausführung sind ausschlaggebend für die Zuerkennung der GerambRose 2020.

Fotos: Helmut Marko Hotels, Dietmar Reinbacher

Kai 36, Graz

KAISER-FRANZ-JOSEF-KAI 36, 8010 GRAZ

Planung: LAM ARCHITEKTUR ZT GMBH
Bauherrschaft: Dr. Helmut Marko
Fertigstellung: 2020

Jahrzehntelang stand das denkmalgeschützte Haus aus dem 16. Jahrhundert mit seinem auffallenden Schleppdach mit Schopfwalmgiebel am Fuß des Schlossbergs leer. Heute beherbergt es ein Hotel mit Café – eine Transformation, die dieses spezielle Baujuwel wieder zum Leben erweckt hat. Zuerst wurden alle im Lauf der Jahre hinzugefügten Einbauten entfernt und die historische Struktur freigelegt. Das Haupthaus blieb in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten, lediglich die straßenseitige Erdgeschosszone und hofseitige Fensteröffnungen wurden verändert, während die Hauptfassade besonders schön saniert wurde. An das Haupthaus angebaut gibt es einen Hofflügel, auf den ein zweigeschossiger Baukörper aufgesetzt wurde. Drittes Bestandsgebäude war ein freistehendes Stöckl, das um einen eingeschossigen Aufbau erweitert wurde. Ein neuer Baukörper befindet sich weiter hangaufwärts, wo sich auf mehreren terrassierten Geländestufen Gärten und ein Pool befinden.

Bei all diesen Maßnahmen galt es, die aus dem Altstadtschutz erwachsenden Anforderungen hinsichtlich Einfügung und Materialisierung zu beachten. Im Inneren (wie auch außen) mussten außerdem die Vorgaben des Denkmalschutzes beachtet werden. Die Zimmer wurden mit großem Geschick in die bestehenden, unregelmäßigen Strukturen integriert. Unterschiedliche Zuschnitte, Raumhöhen, Balkenlagen, Geschossniveaus etc. führten dazu, dass jeder Raum individuell gestaltet werden musste und überraschende räumliche Sequenzen entstanden sind. Obwohl es zweifellos schwierig war, neben den Anforderungen des Denkmalschutzes auch jene hinsichtlich Technik, Sicherheit und Infrastruktur zu erfüllen und es kein typologisches Vorbild gibt, trägt auch der leichtfüßige Umgang mit Materialien und nicht-standardisierten Einrichtungselementen zu einer angenehmen Atmosphäre bei.
Kai 36 ist ein hervorragendes Beispiel dafür, dass ein für eine ganz andere Nutzung vorgesehenes Gebäude, eine neue räumliche Vielfalt entwickeln kann und eine unkonventionelle Herangehensweise sowie eine eigenständige Handschrift ein modernes, selbst in einem 500 Jahre alten Haus frisches Ergebnis hervorzubringen vermag, weshalb ihm die GerambRose 2020 verliehen wird.

Foto: Martin Schlemmer

Mittelschule III Weiz

OFFENBURGER GASSE 17, 8160 WEIZ

Planung: Architekt Viktor Hufnagl
Bauherrschaft: Stadtgemeinde Weiz
Fertigstellung: 1968

1968, mitten in der Zeit gesellschaftlichen Aufbruchs, änderte sich auch die Vorstellung von Schule und Unterricht und die bis dato vorherrschenden pädagogischen Konzepte wurden überdacht. Im Zuge dieser Entwicklung kam es auch in Österreich zum Bau von Hallenschulen, deren architektonisches Konzept Ausdruck einer unhierarchischen und offeneren Wissensvermittlung war. Viktor Hufnagl (1922–2007) hatte bereits ab den 1950er-Jahren Schulen geplant und gebaut, die eine Annäherung an den Hallenschul-Typus waren, 1964–1968 in Weiz jedoch die erste „echte" Hallenschule Österreichs als Teil eines Ensembles, das 1978 fertiggestellt wurde, umgesetzt.

Ihre Tragstruktur besteht aus einem modularen Stahlbetongerüst mit auskragenden Kassettendecken und wenigen Stützen, der Innenausbau ist im Gegensatz dazu leicht und flexibel. Die 40 mal 40 Meter große Halle ist das Zentrum der Schule, von hier aus werden über eine symmetrische Treppenanlage und Galerien die Klassen erschlossen. Die Wirkung dieser Aula, die auch als Pausenraum und für Veranstaltungen genutzt wird, ist nicht nur aufgrund der räumlichen Großzügigkeit und die Beleuchtung von oben, sondern auch durch schöne Details wie Bodenmuster und die Ausführung der Brüstungen beeindruckend.

Analog zu den Galerien gibt es umlaufende Balkone, die das Außenbild der Schule bestimmen, wobei die plastische Fassadenausprägung mit den zarten Fensterprofilen reizvoll kontrastiert und der Hülle eine strukturierte Tiefe verleiht.

Im Gegensatz zum später realisierten Gymnasium steht die MS III unter Denkmalschutz. Eine Sanierung des in die Jahre gekommenen und bauphysikalisch wie sicherheitstechnisch den Anforderungen nicht mehr entsprechenden Gebäudes wäre dringend notwendig, sollte allerdings sensibler erfolgen als jene des Gymnasiums.

Nicht nur aufgrund der herausragenden Bedeutung für den österreichischen Schulbau und der architektonischen Qualität, sondern auch als Motivation für die Stadtgemeinde, eine adäquate Sanierung voranzutreiben, erkennt die Jury der Mittelschule III Weiz die GerambRose Klassiker 2020 zu.

Weitere besichtigte Projekte

ÖFFENTLICHE RÄUME

Geh- und Radwegbrücke Gratkorn – Gratwein
Engelsmann Peters beratende Ingenieure GmbH

LIFE+ Flusslandschaftsentwicklung Enns / Salzamündung
Freiland Umweltconsulting ZT GmbH

Portalgestaltung Gleinalmtunnel, A9 Pyhrn Autobahn
fasch&fuchs.ZT-gmbh

GEMEINSCHAFTLICHE RÄUME

Volksschule Pischelsdorf am Kulm
ARGE Architekten Schafler/Pretterhofer

Volksschule Nestelbach bei Graz
Arch. DI Franz-Georg Spannberger

Volks- und Musikschule Preding
projektCC zt gmbh

LKH-Univ. Klinikum Graz – Adaption der Ambulanzen der klinischen Abteilung für Hämatologie
balloon architekten ZT-OG

Bibliothek der Karl-Franzens-Universität Graz
ATELIER THOMAS PUCHER ZT GmbH

Kindergarten / Kinderkrippe Stallhofen
Architekt DI Mitterberger Gerhard ZT GmbH

Volksschule Leopoldinum SmartCity Graz
alexa zahn architekten

Neubau Volksschule Sankt Marein im Mürztal
Hohensinn Architektur ZT GmbH

Bildungszentrum Innenstadt Leoben
Franz und Sue ZT GmbH

Neugestaltung Heilgen Geist Kapelle, Bruck an der Mur
Stingl-Enge Architekten ZT GmbH

Basilika Seckau
iA Michael Maier GesmbH

PRIVATE RÄUME

Villa K, Hohenegg
LOVE architecture ZT GmbH

Um-, Zu- und Neubau Griesgasse 28 / 30, Graz
Christian Andexer Architekt

Haus MUT, Gai
mia2 Architektur

Landhaus bei Stift Rein
Architekt Andreas Lechner

IMPRESSUM

Herausgeber
BauKultur Steiermark

Redaktion
Barbara Meisterhofer
Mitarbeit: Sandra Wenzl

Lektorat
Claudia Mazanek

Gestaltung
Anna Weninger

© 2020 BauKultur Steiermark

Stempfergasse 4, 8010 Graz
office@baukultur-steiermark.at
www.baukultur-steiermark.at

MIT DER GERAMBROSE 2020 WURDEN FOLGENDE PROJEKTE AUSGEZEICHNET:

Gemeinschaftliche Räume

Gesundheitseinrichtung Josefhof, Graz

Kindergarten / Kinderkrippe Mühlgasse, Lannach

Legero United Campus, Feldkirchen

Sportpark Graz Hüttenbrennergasse

Private Räume

Prinzessin Veranda, Graz

Leben in Aflenz, Wohnhaus Nord/Süd/Ost

Kai 36, Graz

GerambRose – Klassiker

Mittelschule III Weiz